

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz Kürzel	Nr. 23180212201
Verf./Bearb./Hrsg.: Steinaecker, Thomas Zuname Vorname			ID: 1723180212201	
Yelin, Barbara Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache			Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Der Sommer ihres Lebens Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-95640-135-0 ISBN	80 Seitenzahl	20,00 Preis (EURO)		
Reprodukt Verlag	Berlin Ort	2017 Jahr		
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? (Wolgast-Preis)	<input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipps <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:	Schlagwörter Alter / Familie / Gefühle /	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 12.02.2018 Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 In DER SOMMER IHRES LEBENS stellt sich die promovierte Physikerin, Mutter und Großmutter Gerda W. am Ende eines langen Lebens die Fragen aller Fragen: Kann ich sagen, dass mein Leben sinnvoll und glücklich verlaufen ist? Würde ich etwas anders machen, wenn ich könnte?

Beurteilungstext
 Seit Oktober 2015 haben der Schriftsteller Thomas von Steinaecker und die Comiczeichnerin Barbara Yelin in einer Kollaboration für das literarische Onlinemagazin HUNDERTVIERZEHN einen Webcomic gestaltet, der nun in erweiterter und stark überarbeiteter Fassung auch in einer Druckversion erhältlich ist. Solch eine Übertragung von einem Medium (Web) in ein anderes (Buch) geht meist nicht ganz ohne Probleme vonstatten: Hier passiert dies etwa, wenn ein in der Onlineversion hochformatiges Panel, das sich in einer beachtlichen Länge von oben nach unten erstreckt und für das Betrachten ordentlich gescrollt werden muss, wenn also dieses Panel für die Druckausgabe – um es in seiner Größe zu erhalten – auf zwei Seiten aufgeteilt werden muss und damit die dem Bild im Originalzustand innewohnende Dynamik (und auch der Witz) etwas abhanden kommt. Ansonsten gilt, dass die feinen und detailreichen, mit Tusche und Tinte aquarellierten Zeichnungen Yelins auch auf papierner Oberfläche einiges hermachen. Und schon allein wegen der zahlreichen hinzugefügten Panels bzw. neuer Details in den bereits vorhandenen Bildern ist das vorliegende Buch ein Gewinn.
 Erzählt wird die Geschichte der Gerda Wendt, die fünfundachtzigjährig ihren Alltag im Altersheim verbringend auf ihr langes Leben zurückschaut und sich nach der Richtigkeit ihrer getroffenen Entscheidungen fragt. Eine befristete Anstellung an der Universität Cambridge lehnte sie zugunsten einer romantischen Beziehung ab. Eine Entscheidung für eine Liebe, die aber letztlich doch enttäuschend verläuft und ohne Happy End bleibt. Alles falsch gemacht? Oder – weil sonst das eigene Kind nicht wäre – doch alles richtig? Im Grunde stellt sich für die promovierte Physikerin diese Frage nicht wirklich, denn es ist wie mit den Sternen und Sternbildern, die wir am Himmel erblicken können: Das von ihnen ausgehende Licht ist in dem Moment, wo wir es sehen, schon längst erloschen. Man kann ihren Anblick bewundern und genießen, doch die Tatsache, dass sie längst vergangen sind, lässt sich nicht verändern. Im Herbst des Lebens angekommen, lässt sich des längst vergangenen Sommers gedenken, so wie er war (und vermutlich auch sein sollte). DER SOMMER IHRES LEBENS ist ein poetisch-lyrisch anmutender Comicroman über einen Rückblick auf ein gelebtes Leben, der nicht ganz schmerzfrei verläuft, aber kathartisch wirkend dabei hilft, loszulassen.

23 Sachsen-Anhalt Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	mz	Nr. 23180207203	Kürzel
--	-----------	-----------------------------	----	------------------------	--------

Verf./Bearb./Hrsg.: Pearson, Luke Zuname Vorname			ID: 1723180207203
Pearson, Luke Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Wieland, Matthias Übersetz. von (Name, Vorn.)	Englisch Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert

Hilda und der Steinwald Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input checked="" type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input checked="" type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input checked="" type="checkbox"/> 10-11
Reihe			
978-3-95640-125-1 ISBN	80 Seitenzahl	20,00 Preis (EURO)	
Reprodukt Verlag	Berlin Ort	2017 Jahr	

Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung	Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? (Wolgast-Preis) <input type="checkbox"/> Ja	Schlagwörter Abenteuer / fantastisch / _____ _____ _____
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum: _____		

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)	Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: 07.02.2018 Verlag Datum _____
---	---

Inhaltsangabe
 Hilda lebt seit einigen Jahren mit ihrer alleinerziehenden Mutter in der kleinen Stadt Trollberg. Am liebsten spielt sie mit ihren Freund*innen außerhalb der Stadtmauer, auch oder gerade weil dies durch die im dortigen Wald herumstreunenden Trolle nicht gerade ungefährlich ist. Als ihre Mutter sie vom nächsten ›Ausflug‹ abhalten will, gelangen beide unfreiwillig über ein magisches Portal ins Innere des Berges, in dem die unfreundlichen und räuberischen Steinrolle hausen.

Beurteilungstext
 Trollberg, eine kleine Stadt irgendwo in den nördlicheren Breitengraden wird von einer hohen Mauer umgeben. Diese trennt die Welt der Menschen vom Reich der Trolle, welche in der ländlichen Umgebung Trollbergs leben und ab und an auch die außerhalb der Stadt siedelnden Menschen heimsuchen. Daher ist es nicht ganz ungefährlich, dass Hilda – ob allein oder in Begleitung ihrer Freund*innen – in ihrer Spielfreude schon einmal vergisst, diesseits der schützenden Mauer zu bleiben. Davon darf natürlich ihre Mutter nichts erfahren, ebensowenig davon, wie sie den unterirdisch lebenden Zwiebelmännchen mit knapper Not entkommen ist oder wie es ihr gelang, in einem magischen Beschwörungsritual einen Dämon anzurufen. Doch diese wird misstrauisch, und nach einem unerlaubten Davonschleichen erhält Hilda schließlich verschärften Stubenarrest. Ein versuchter Ausbruch endet schließlich in einem Desaster: Zusammen mit ihrer Mutter gelangt sie über eine magische Schwelle unfreiwillig in das Innere des Berges vor den Toren der Stadt. Von nun an müssen die beiden zusammenarbeiten, um aus diesem düsteren Reich der Trolle wieder herauszufinden. Das wird allerdings nicht leicht, denn sie wurden längst entdeckt. Und die Bewohner des Berges scheinen wenig amüsiert über den unangekündigten Besuch zu sein.
 Hilda und der Steinwald ist der fünfte in deutscher Übersetzung vorliegende Band der Comicreihe um die titelgebende Heldin und ihre teilweise haarsträubenden Abenteuer in einer von gut- wie weniger gutartigen Fabelwesen bevölkerten Welt. Luke Pearson hat für diese Serie mit der in etwa acht- bis zehnjährigen Hilda eine in jeder Hinsicht emanzipierte Figur geschaffen: Sie ist mutig, abenteuerlustig, auch ein wenig respektlos und nicht zuletzt ein ungeheures Energiebündel, das es kaum mehr als zehn Minuten in den eigenen vier Wänden aushalten kann. Immer wieder sucht sie das Abenteuer da draußen, in dem sie sich dann als Heldin bewähren kann. Pearson versteht es virtuos, diese dynamische Charakteristik der Heldin, die ja auch zu entsprechenden Handlungsverläufen führt, visuell auszudrücken: Durch vielfältige Variationen von Breite und Länge der Panels oder durch das Anschrägen der gewöhnlich parallel verlaufenden Bildbegrenzungen werden eben diese Dynamiken in der Handlungsführung unterstützt bzw. hervorgehoben. Einhergehend mit einer engen Bildfolge – bei stark wechselnden Ansichtsformen – kommt der Comic gerade in den Bewegungsdarstellungen dem filmischen Erzählen und damit auch dessen Möglichkeiten zur Einfühlung in das dargestellte Geschehen sehr nahe.
 Daneben hat Hilda aber noch eine andere Seite, die eher ihre Verbundenheit mit den Dingen ausdrückt: Sie liebt die freie Natur, wohin sie sich sich auch gern einmal mit Skizzenbuch und Bleistift bewaffnet zurückzieht, um einen Fels oder einen vor sich hinplätschernden Bach zu zeichnen. Und auch sonst gönnt der Zeichner seiner Heldin hin und wieder einmal ruhigere Momente (wenn auch diese nur die Ruhe vor dem nächsten Sturm bedeuten mögen): So etwa als Mutter und Tochter nach ihrem Sturz in den Trollberg den Weg nach draußen suchen und dabei einen beeindruckenden Steinwald durchlaufen. Statt vieler kleinerer und mittelgroßer Bilder auf einer Seite wird uns dieser Gang durch den ›Wald‹ stattdessen mittels relativ großer Bilder präsentiert. In weiten Ansichtsformen, zumeist in Vogelperspektive, erscheinen die beiden dagegen mit einem Mal sehr klein, während die steinernen ›Bäume‹ unendlich in die Höhe – d.h. aus dem Bild heraus – ragen. Diese Bilder scheinen dem Betrachter sagen zu wollen, dass es für alle Held*innen auch Grenzen ihrer Kräfte und Handlungsmöglichkeiten gibt.

...inneren Dimensionen sagen zu können, dass es für eine Heldin nicht ausreichen kann, ihre Phantasie und Phantasiebegierigkeiten groß zu machen. Innere Größe muss sich eben doch manchmal auch mit äußerer Größe messen lassen. Hilda mag eine quirlige und manchmal auch respektlose Heldin sein; sie ist auf der Suche nach Horizonterweiterungen und neuen Erfahrungen. Aber sie weiß, dass es Dimensionen gibt, die auch sie nicht übersteigen könnte und sollte. Diesen Einbruch des Realitätsprinzips ins Phantastische mit solch phantastischen Bildern zu vermitteln, das kann wohl nur Luke Pearson.

23 Sachsen-Anhalt	mz	Nr. 23180207202	
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Bagieu, Pénélope Zuname Vorname		ID: 1723180207202	
Bagieu, Pénélope Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Drescher, Heike / Übersetz. von (Name, Vorn.)	Französisch Übersetz. aus Sprache	
Unerschrocken. Fünfzehn Porträts außergewöhnlicher Frauen. Titel		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Unerschrocken. Fünfzehn Porträts außergewöhnlicher Frauen Reihe		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
978-3-95640-129-9 ISBN	144 Seitenzahl	24,00 Preis (EURO)	
Reprodukt Verlag		Berlin Ort	2017 Jahr
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung		Comic / Graphic Novel Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstellungsdatum:	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Schlagwörter Außenseiter / Gender /	
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein		Zentraldatei: 07.02.2018	
		Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Ob Apachenkriegerin oder Hollywood-Meerjungfrau, Entdeckerin oder Herrin der Trolle, Gynäkologin oder Kaiserin: Der Comicband ›Unerschrocken. Fünfzehn Porträts außergewöhnlicher Frauen‹ zeigt auf, wie furchtlose Frauen gesellschaftliche Vorurteile zerschlagen und dabei ihre (Selbst-)Bestimmung gefunden haben.

Beurteilungstext
 Mädchen (und auch Jungen) reagieren heutzutage immer wieder etwas konsterniert, wenn man ihnen erklärt, dass in Deutschland noch vor sechzig Jahren nach damaliger Rechtslage keine Frau ohne Einwilligung ihres Ehemannes einer Erwerbstätigkeit nachgehen durfte. Oder dass in manchen deutschen Bundesländern bis Ende der Fünfziger Jahre ein sogenanntes »Lehrerinnenzölibat« existierte, wonach keine verheiratete Frau als Lehrerin tätig sein konnte, ganz egal, ob mit oder ohne Zustimmung ihres Mannes. Oder dass es im deutschsprachigen schweizerischen Kanton Appenzell Frauen erst ab 1990 [!] erlaubt war, an politischen Wahlen teilzunehmen. Hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses und seiner rechtlichen Grundlagen liegt das 20. Jh. tatsächlich in einem anderen Jahrtausend als das darauffolgende.
 Dass uns diese Verhältnisse nicht nur sehr weit weg, sondern eigentlich auch ganz unvorstellbar erscheinen, hat etwas mit den politischen Kämpfen um die rechtliche und soziale Gleichstellung von Frauen zu tun, die in der zweiten Hälfte des zurückliegenden Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichten, aber auch schon viel früher (und natürlich auch danach) ausgetragen wurden. Die französische Illustratorin und Comicautorin Pénélope Bagieu hat eine Anthologie eigener Comics herausgebracht, die in fünfzehn Porträts mutige Frauen würdigt, die sich gesellschaftlichen Klischees und Vorurteilen hinsichtlich der Rolle der Frau widersetzten, öffentlich für ein selbstbestimmtes Leben eintraten und dieses auch im Privaten vor- bzw. auslebten. Dabei handelt es sich eher nicht um bekannte Ikonen der Geschlechteremanzipation der letzten hundert Jahre wie Emmeline Pankhurst, Simone de Beauvoir oder Alice Schwarzer. Vielmehr behandelt ›Unerschrocken‹ die Lebensläufe mal mehr und mal weniger bekannter Frauen und bringt diese in einen Zusammenhang mit dem Kampf um soziale Emanzipation. Dabei geht das Buch auch zeitlich sehr weit zurück und überwindet z.T. große räumliche Distanzen, etwa im Porträt von Wu Zetian, die von 690 bis 705 als erste (und einzige) Frau den Kaisertitel trug. Oder in der Geschichte Lozens, die – entgegen jeder Konvention – den Kampf der Apachen gegen die Mexikaner im 19. Jh. anführte. In zeitlicher wie räumlicher Hinsicht näherliegend, aber nicht weniger interessant, sind die Rekonstruktionen der Lebensläufe von Clémentine Delait und Tove Jansson: Während erstere an ihrem starken Bartwuchs erst leidet, später daraus ihr ganzes Selbstverständnis (und letztlich auch ihr Kapital) zieht und im hohen Alter ebenso berühmt wie vermögend ist, verliebt sich zweitens in eine Frau und wird eine erfolgreiche Illustratorin und Bildbuchautorin, deren Comicserie "Die Mummies" zu weltweiter Popularität gelangt.
 Bagieu umgeht in ›Unerschrocken‹ den Fehler der ersten Generation feministischer Autorinnen, die in der Frau das bessere Andere des Mannes sehen wollten und damit unbewusst jene Grenzziehung zwischen Mann und Frau wiederholten, die ihnen das Patriarchat schon vorgegeben hatte. Vielmehr sind ihre Protagonistinnen nicht immer Heldinnen im klassischen Sinn, sie stehen also nicht immer auf der Seite der Guten und verhalten sich nicht zwangsläufig moralisch einwandfrei. Aber selbst die biografische Darstellung Wu Zetians, die als chinesische Kaiserin ihre Konkurrent*innen und möglicherweise auch eines ihrer eigenen Kinder beseitigen ließ, lässt eine Sympathie zu der Person erkennen, die für sich in Anspruch nahm, dieselben Fehler (und Grausamkeiten) begehen zu dürfen wie die Vertreter des anderen
Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

..... erkennen, die von einem Pansophen namens „Lesebuch“ (eine Pseudonymen) begleitet zu werden mit die Vertreter des anderen Geschlechts zu ihrer Zeit auch. Bagieus Bildgeschichten zeugen von einem karikierenden Zeichenstil, der die individuellen Eigenheiten ihrer Protagonistinnen und deren Charakterzüge in symbolischer Weise treffend auszudrücken vermag. Dass die Zeichnerin zur Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen immer wieder auf die Darstellung visueller Körperstereotype zurückgreift, zeugt nicht nur von einem großen Sinn für Ironie und Humor – der in den Comics tatsächlich nicht zu kurz kommt –, sondern konfrontiert die Leser*innen mit ihren eigenen klischeehaften Vorstellungen zur Geschlechterdifferenz und regt damit an, diese zu reflektieren bzw. zu hinterfragen.

23 Sachsen-Anhalt **FC** **Nr. 23180320103**
 Landesstelle Ausschuss Bearbeitung (Name, Vorname) Kürzel

Verf./Bearb./Hrsg.: Jüliger, Lukas
 Zuname Vorname
Jüliger, Lukas
 Illustrator/-in (Name, Vorn.) Übersetz. von (Name, Vorn.) Übersetz. aus Sprache

ID: 1223180320103
 Bewertung sehr empfehlenswert
 empfehlenswert
 eingeschränkt empf.....
 nicht empfehlenswert

Vakuum
 Titel
 Reihe
978-3-943143-15-7 **128** **20,00**
 ISBN Seitenzahl Preis (EURO)
Reprodukt **Berlin** **2012**
 Verlag Ort Jahr

Einsatz- **Büchereigrundstock**
 möglich- **Klassenlesestoff**
 keiten für Arbeitsbücherei.....
 Zielgruppe 0-3 12-13
 4-5 14-15
 6-7 16-17
 8-9 ab 18
 10-11

Taschenbuch / Heft / **Comic / Graphic Novel** **Ja**
 Medienart/Ausführung Gattung Kinder-/Jugendlitera-
 tur zur Arbeitswelt ?
 (Wolgast-Preis)

Schlagwörter
Liebe / Jugend / Adoleszenz /

Empfehl. für Taschenbuchtipps **Ja** **Ersteldatum:**

Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)

Internet? **Ja** **Nein**
 Zentraldatei: **20.03.2018**
 Verlag Datum

Inhaltsangabe
 In seiner düsteren Geschichte um eine Gruppe von Teenagern geht Lukas Jüliger der Verunsicherung und diffusen Angst nach, die das Erwachsenwerden prägen. Dabei verbinden sich Alltagsbetrachtungen und typische Probleme dieses Alters wie Langeweile, Drogen, Brutalität zu einer surrealen Atmosphäre, die den Lesenden diese Bedrückungen ganz neu und ungesehen empfinden lassen.

Beurteilungstext
 Vakuum ist eine Coming-of-Age-Geschichte, die es hinsichtlich Plot, Atmosphäre und bildlicher Ästhetik in sich hat. Es handelt sich hier um ein Comicdebüt, welches dem Genre neue Facetten abgewinnt. Zunächst lernen wir den Protagonisten intern fokalisiert kennen: scheinbar hat er eine gute Beziehung zu seiner Mutter, vor der er sich als "der langweiligste Mensch der Welt" bezeichnet, er hat gerade seinen besten Freund Sho "verloren", der nach dem Trank einer bewusstseinsverändernden Pflanze apatisch und sprachlos ist. Sein Schulleben wird durch den Vorfall geprägt, dass ein Junge namens Ben Fimming eine Matratze in den Wald getragen und sich darauf selbst umgebracht hatte, nachdem er das beliebteste und hübscheste Mädchen der Schule betäubt, gefesselt und vergewaltigt hatte. In dieser Situation spricht ihn ein Mädchen an, das seine Wahrnehmungen spürbar verändert. Soweit der "bekannte Plot". Doch diese Geschichte wird visuell in "warmen Grau" erzählt, aufgelockert nur durch die entsättigten Farben blau, ocker, beige, hellbraun. Der Stil ist eneso vollendet wie die Typographie, deutliche Konturen und viele Schraffuren in einer zum Teil surrealen "Landschaft" fügen sich in das Zusammenspiel mit Gesichtern, die teilweise eher an Zeichnungen von Außerirdischen denn an Karikaturen oder Comic-Figuren erinnern. Die Figuren sind dabei bildsprachlich dennoch differenziert gestaltet, so steht das blonde (entsättigte) Haar des Protagonisten im Kontrast zum schwarzen Haar seiner Freundin und dem seines Kumpels Sho, auch die Augenpartien werden hier zur Kontrastierung perfekt in Szene gesetzt. In den Dialogen ist die Orientierungslosigkeit dieses Alters so entfaltet, dass man viel mehr über die emotionalen Untiefen jenes Erwachsenwerdens erfährt und wahrnimmt. Der Comicroman öffnet auch ein Bewusstsein für die durchaus unterschiedliche Ausprägung und die Vielfalt der (Sehn-)Süchte - jenseits einer platten Reduktion auf sexuelles Erwachen, Identitätsfindung u.ä. Die Liebesgeschichte zwischen den beiden Außenseitern ist ob ihrer Zartheit in der Atmosphäre aus Taubheit, Bedrückung, und Düsternis ein kraftvolles Element, dass jenseits billiger Romantik zu "erster Liebe" überzeugt. Und sie bewegt nicht zuletzt deshalb so stark, weil man als Rezipient bereits spürt, dass diese in der Erzählung ein tragisches, jedoch unerwartetes Ende nehmen wird.